

Umziehen

Als Ivana neben ihrer kleinen Schwester Jelka im Bett lag, hörte sie ihre Eltern unten im Wohnzimmer reden. Sie redeten sehr lange.

Am nächsten Morgen, als es fast noch dunkel war, erzählte ihr Vater, dass sie umziehen würden.

Und zwar jetzt gleich. Ivana wollte wissen wohin, und wie das neue Haus aussah.

Ihr Vater hob seine Hände hoch.

„Das wissen wir nicht, das ist für uns alle noch ein Geheimnis.“

Papa wartete beim Auto, und Ivana und Jelka sollten schnell das mitnehmen, was ihnen wichtig war.

Jelka rannte nach oben und kam herunter mit Brumm, ihrem Kuschelbär.

Auch Ivana wusste ganz genau, wen sie mitnehmen wollte. Hase!

Aber sie war sich nicht sicher, ob Hase mitreisen wollte.

Mama schlug vor, Hase einfach frei zu lassen.

„Er ist schon lange erwachsen, und ich glaube, er kann gut für sich selbst sorgen.“

Ivana rannte nach oben und holte das Foto von Hase neben ihrem Bett. „Dann nehme ich Hase doch mit!“

Zuerst fuhren sie zur Grenze. Da musste Papa lange mit den Soldaten reden, bevor sie weiter gehen durften, und das Auto mussten sie zurücklassen.



Auch der Weitermarsch dauerte lange.
Jelka wusste nicht mehr, wie oft sie auf dem Boden oder
auf dem Schoß ihres Vaters eingeschlafen war.
Ivanas Beinen waren wahnsinnig müde von all dem
Laufen, Stehen und Herumhängen.
„Papa, dauert es noch lange bis wir bei unserem
neuen Haus sind?“ Papa nickte: „Ja, Ivana!“

Als Jelka, Ivana, Vater und Mutter fast vergessen hatten,
dass sie umzogen, kamen sie in ein anderes Land.
Mit dem Zug wurden sie in eine Stadt gebracht.
Auf dem Bahnsteig stand eine sehr nette Frau.
Sie brachte sie zu einem Haus, wo sie ausruhen,
essen, duschen und schlafen konnten.

Das war aber ein komisches Haus. Es hatte nur
ein riesiges Zimmer, und da standen wohl hundert
Betten. Es gab nur ganz oben Fenster.
Ivana konnte nur den Himmel sehen.
Alle vier bekamen sie ein Bett. Mit einem Kissen und
einer Decke, da konnten sie bleiben.
Glücklicherweise gab es warme Duschen und
Toiletten. Leider nicht so viele, man musste
anstehen, um zu duschen und zu pinkeln.

Jelka war enttäuscht und traurig.
„Papa, das hier ist kein Haus, das ist eine Turnhalle.
Wo ist denn unser Haus, in das wir umziehen?“
Papa guckte seine Tochter lieb an:
„Jelka, es tut mir leid, aber wir müssen unser neues
Zuhause erst noch finden.“

Hinten in der Turnhalle standen am Morgen Menschen mit Säcken mit Kleidern. Die ganze Familie konnte Kleider aussuchen, die passten.

Endlich wieder heile und warme Kleider.

Danach machte Papa sich jeden Tag auf den Weg, um ein neues Haus zu suchen.

Eines Tages kam er aufgeregt auf Ivana und Jelka zu.

„Ich habe was gefunden, wir ziehen um!“

Mit dem Bus fuhren sie zu einer großen Wiese.

Darauf standen viele Container.

Papa machte bei einem Container die Tür auf.

„Willkommen zu Hause!“

Mama, Jelka und Ivana schauten sich erstaunt um.

Von außen waren es Container. Aber von innen waren es Häuser. Mit einer Küche, Betten, einer Dusche und einer Toilette.

Die erste Nacht in ihrer neuen Wohnung war Ivana traurig. Sie konnte nicht schlafen. Immer wieder musste sie an Hase denken. Sie wünschte sich, er wäre bei ihr. Dann müsste sie nicht mehr an ihr altes Haus denken.

Am nächsten Tag kam Iskander, der Nachbarsjunge, vorbei. Er ging sofort auf Ivana zu.

„Wollen wir spielen?“

Er wollte ihr zeigen, was draußen im Park hinter den Containerhäusern Schönes zu erleben war.

Ein großer Park mit Bäumen, Wiesen und einem Spielplatz mit Schaukel, Rutsche, Sandkasten und Hasen. Sehr viele Hasen hüpfen da herum.

Ivana und Iskander versuchten einen zu fangen, aber die waren viel zu schnell. Außer einem Hasen, der rannte dreimal im Kreis um Ivana und Iskander herum. Er wollte noch kurz mitspielen, bevor er im Wald verschwand.

Vor dem Abendessen kam Ivana aufgeregt und froh aus dem Wald nach Hause.

„Papa, Mama, Jelka! Der Iskander hat mir den Park gezeigt. Nicht weit weg.

Und da gibt es sehr viele Hasen. Die wohnen da.

Und einer sieht unserem Hasen sehr ähnlich, der kennt mich schon.

Papa! Dein neues Haus gefällt mir!”